

18. Januar 2010 | Von Christian Knatz

Klangbad für drei

Konzert: Das Tecchler-Trio bildet in Bensheim zusammen ein Instrument
BENSHEIM.

Dass ausgerechnet Ludwig van Beethoven den heiteren Teil bestreitet, ist beileibe nicht das einzig Bemerkenswerte an diesem Konzert. Ein großer und ein etwas kleinerer Jubilar rahmen im Bensheimer Parktheater ein Werk des Meisters ein, dessen Musik oft etwas Grimmiges oder Bärbeißiges anhaftet.

Alle drei Komponisten nehmen an diesem Abend ein Klangbad, wie es auch die Kunstfreunde nicht alle Tage zu bieten haben - zunächst mit der Elegie des vor 75 Jahren gestorbenen Tschechen Josef Suk, welche die Streicher des jungen Tecchler-Trio in betörenden Gesang kleiden. Wie perfekt Geige und Cello aufeinander abgestimmt sind, wie ihre Stimmen verschmelzen, um doch stets aufs Neue musikalisches Eigenleben für sich zu reklamieren, zeigt auch die Wiedergabe von Beethovens „Erzherzog“-Trio.

Und der Pianist? Der ist bei diesem Werk immerhin Nachfolger des Komponisten, der damit seinen letzten Auftritt am Klavier bestritt. Nach allem, was man weiß, hätte der Ertaubende eine noch etwas entschiedenere Gangart gewählt als der vortreffliche Benjamin Engeli, zumal hier das Klavier allem Schmelz der Streicher zum Trotz im Mittelpunkt steht.

Aber der junge Schweizer hat ja Recht, weniger auf Hierarchien denn auf Harmonie zu geben. So wird auf der Basis gemeinsamen Verstehens und gemeinsamen Empfindens aus einem Trio ein einziges Instrument, das in perlenden Klavierfiguren ebenso Ausdruck findet wie in Kantilenen der Streicher. Und obendrein sehr schön und sehr sauber klingt.

Auf diesem Boden gedeihen Beethovens wundervolles Andante und der langsame Satz von Robert Schumanns erstem Klaviertrio. Mit der Aufführung von Stücken des großen Jubilars - er wurde 1810 geboren - verhält es sich im Grunde ganz einfach: Man trifft den Tonfall oder eben nicht. Das nach dem Instrument von Cellist Maximilian Hornung benannte Tecchler-Trio trifft und verbindet die dunkle Seite der Leidenschaft mit Präzision, vereint Herz und Hirn in einer vollendeten Interpretation.

